

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 3. Winnenden, Samstag den 6. Januar 1877.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 2. d. Mts. und die Minist. Verf. vom 11. d. Mts. in Nro. 269 des Staatsanzeigers betreffend Außerkurssetzung der Zweithalerstücke und Einthalerstücke deutschen Geprägs wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Winnenden, den 24. Nov. 1876.

Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung, betreffend die Außerkurssetzung der Zweithalerstücke und Eindrittelthalerstücke deutschen Geprägs.

Auf Grund des Artikels 8 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzblatt S. 233) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§. 1.

Die Zweithaler- ($3\frac{1}{2}$ Gulden-) Stücke und die Eindrittelthalerstücke deutschen Geprägs gelten vom 15. November 1876 ab nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel.

Es ist daher vom 15. November 1876 ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§. 2.

Die im Umlauf befindlichen Zweithaler- ($3\frac{1}{2}$ Gulden-) und Eindrittelthalerstücke deutschen Geprägs werden in der Zeit vom 15. November 1876 bis 15. Februar 1877 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Landesklassen nach dem in Artikel 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt.

Nach dem 15. Februar 1877 werden die Zweithaler- ($3\frac{1}{2}$ Gulden-) und Eindrittelthalerstücke deutschen Geprägs auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen.

§. 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§. 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, imgleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung. Berlin, den 2. November 1876.

Der Reichskanzler
In Vertretung:
Hoffmann.

Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Außerkurssetzung der Zweithalerstücke und Eindrittelthalerstücke deutschen Geprägs. Vom 11. November 1876.

Unter Bezugnahme auf vorstehende im Reichsgesetzblatt S. 22. erschienene Bekanntmachung vom 2. d. M. wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die in dieser Bekanntmachung bezeichneten Münzen in der Zeit vom 15. November d. J. bis 15. Februar 1877 noch von sämtlichen Staatskassenstellen in Zahlung angenommen werden, mit der Einlösung derselben gegen Reichsmünzen in der angegebenen Zeit aber sämtliche Staatskassenaemter des Landes beauftragt sind.

Auf die Doppelthaler österreichischen Geprägs findet die Bekanntmachung keine Anwendung, indem dieselben nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 20. April 1874 (Reichsgesetzbl. S. 35) auch fernerhin an Stelle aller Reichsmünzen als Zahlungsmittel gelten.

Uebrigens sind die Kameralämter angewiesen, dieselben, wo es gewünscht wird, auch zur Umwechslung anzunehmen.

Die Oberämter haben eine dreimalige Verkündigung der Bekanntmachung des Reichskanzlers und der gegenwärtigen Vollzugsverfügung in sämtlichen Gemeinden ihres Bezirks anzuordnen. Die letztmalige Bekanntmachung hat gegen Ende des Monats Januar 1877 zu geschehen.

Stuttgart, den 11. November 1876.

Sid. Renner.

Winnenden.

Das Privat-Krankenhaus bescheinigt mit herzlichem Dank folgende milde Beiträge vom 1. Juli bis 31. Dez erhalten zu haben:

Von A. St. 3 M., durch Hr. Bühler von Hrn. Leylauf 5 M., von W. Groß 1 M., von G. Kreh 5 M., von Fräul. Luise Seiz 2 M., von Fr. Schw. 20 M. von Hrn. Dr. Braun 10 M.

An Naturalien:

Von N. N. Kartoffel, N. N. Becken. Frau Pfeleiderer Aepfel, Trauben, Kar, toffel, Frau Wurst Aepfel, Hr. Conditior Kreh Aepfel, Hr. Eppinger, Rothgerber

Aepfel und Lohkäs, Hr. Weber Haag Kartoffel, Hr. Mezger Schneider Kartoffel und Aepfel, Hr. Pfähler Kartoffel, B. Friedrich Becken, Hr. Desterlin Lebkuchen. Gottes reiche Vergeltung wünscht den Gebern

der Verwaltungsrath.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat zu verkaufen einen in gutem Zustand sich befindenden **Steinwagen**, 1 neuen **Ruhwagen** sammt Zugehör, 1 neues starkes großes **Fahrdwägle** und 1 **Kinderswägle**.

W. Luthardt, Wagner.

Winnenden.

Deutscher Kriegerverein.

Nächsten

Sonntag den 7ten Janr.

Nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung

im Local.

Tagesordnung: Vorlage des jährl. Geschäfts- und Kassenberichts und Neuwahl des Ausschusses.

Recht zahlreiches Erscheinen wird, der Wichtigkeit der Sache halber, dringend erwartet.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Die Lieferung von

100 Cubikmeter Kalksteine

zu Straßenbeschlag, innerhalb der Stadt aufzuführen, wird am:

Donnerstag den 11. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben.

Lieferungslustige sind eingeladen.

Die Bauverwaltung.

Winnenden

REUNION.

Nächsten Sonntag den 7.
Januar im
Schwanensaale.
Anfang $\frac{1}{2}$ 4 Uhr.
Entrée 20 Pfg.

Sugg.

Winnenden.

Eine gute Schiebmenge
sammt Mangelisch

zu 20 Mark hat zu verkaufen

Dr. Braun's Wittwe.

Winnenden.

Die Garne von der Spinnerei Weingarten-Ravensburg können bis zu No. 46 abgeholt werden bei dem Agenten

C. F. Glock.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Versandtstellen von: **H. Beck**, Gymnasiumstr. 6, Stuttgart; **Julius Bechtle**, Heilbronn.

Die

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schornreute-Ravensburg
empfiehlt sich zum Spinnen von

Flachs, Hanf und Abwerg

im Bohn und sichert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

A. Breitenbach in Winnenden.

Weber Müller in Weiler z. Stein.

Fr. Holz in Neckarrems.

Silberne Medaille.



Ehrendiplom.

Die größte und berühmteste
Lohnspinn- und Weberei
Schreckheim,

Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg,

Ulm a/D. 1871.



München 1875

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf und Abwerg**. Zuzolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die **Bahnfracht** ist **her und hin frei** mit Ausnahme für zu geringe Bergsorten. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich und wird der Hanf auch ungerieben der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten:

Chr. Lang, Seiler in Winnenden.

J. H. Eckstein in Schwaikheim.

Gg. Schausler in Althütte.

J. Scheffel in Waiblingen.

C. Schäfer in Korb.

H. Holy in Welzheim.

Winnenden.

Wirtschafts-
Empfehlung.

Ich erlaube mir einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich nun meine neu eingerichtete Wirtschaft in dem von Herrn Beckmeister Krämer erbauten Hause an der Bahnhofstraße eröffnet, und empfehle mich bestens mit immer gutem **Bier und Wein**, sowie kalte und warme **Speisen**.

Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

C. Gurr,

Restaurateur zur Stadt Stuttgart.

Stollwerksche Brustbonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerk,
Hoflieferant in Köln,

nach Vorschrift des Universitäts-Professor Dr. Harless Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 Pfg. in **Winnenden** bei **C. F. Glock**.

Winnenden.

Die Unterzeichnete hat $\frac{1}{4}$ **Wiesen** in den Seewiesen zu verpachten, sie kann auch in zwei Theile vergeben werden.

Fr. Pleiderers Wittwe.

Ein Buch **68 Auflagen** erlebt welches wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 500 Seiten starken Buche: „**Dr. Arny's Naturheilmethode**“ ist bereits die 68. Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische**, 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Für's Herz.

Jesu, reines Licht der Seelen!
Du vertreibst die Finsterniß;
Alle, die dein Heil erwählen,
Machst du nun im Gang gewiß;
Jesu, deine Lieb und Segen
Leuchten uns auf unserm Wegen.

Tagesbegebenheiten.

Saunstatt, 1. Jan. Wir hatten eine lebhaftere Neujahrnacht, es wurde außerordentlich viel und stark geschossen. Vor Eintritt der Mitternacht hatte sich ein Arbeiter der Kuhn'schen Fabrik, welcher einen Besuch machte, auf den Heimweg begeben, in der Nähe des Gittersteigs wurde er von 3 Entgegenkommenden geschlagen, zu Boden geworfen und mit den Füßen auf die Brust getreten. Außerdem erhielt er am Kopfe 4 starke Wunden, welche ihm mit bewaffneter Hand beigebracht worden sind. Nachdem ihm auch noch seine Taschenuhr entrisen war, flüchteten sich die Thäter. Heute hat man denjenigen verhaftet, welchen man für den Hauptthäter hält.

Saidorf, 2. Januar. Bei dem Eisenbahnbau zwischen Mittelroth und Saidorf sind zwei Familienväter durch die herabstürzende Erdmasse verschüttet, und erst nach längerem Nachgraben als Leichen ausgegraben worden. Die Theilnahme ist eine allgemeine.

Am 29. v. M. Vormittags gegen 12 Uhr ist auf dem Bahnhofe Heilbronn der dortige Eisenbahnwerkstättenarbeiter Klein beim Ueberschreiten eines Bahngeländes von einer auf dem letzteren sich bewegenden Maschine erfaßt, zu Boden geworfen und überfahren worden, wobei ihm beide Beine abgedrückt wurden. Für das Leben des Verunglückten welchem noch im Laufe desselbigen Tages beide Füße abgenommen werden mußten, ist ernstliche Gefahr zu befürchten. Untersuchung ist eingeleitet.

Aus dem O. Gerabronn. Wegen geringfügiger Ursache geriethen am Stephansfeiertage Nachts 9 Uhr zwei auf einige Tage beurlaubte Soldaten von Unterweiler und Schmalfelden in der Rosenwirthschaft in Blausfelden mit einem Dienstmädchen in Wortwechsel; es handelt sich um eine kleine Differenz in der erwachsenen Zechen. Mit einem Male zog der eine der Soldaten sein Seitengewehr, richtete Zerstörungen an Tisch und Gläsern an, zerschlug die Lampe, sein Genosse folgte dem üblen Beispiel. Der Wirth erhielt mehrere Wunden am Kopf, Nacken und Schulter und liegt seither darnieder. Die Soldaten wurden von Bürgern entwaffnet, vom rasch herbeigeilten Landjäger der dortigen Nebenstation verhaftet und in der Frühe des andern Tages dem Oberamtsgericht zugeliefert.

Mengen 2. Jan. In der Neujahrnacht kam es hier zu einem bedauerlichen Erzeß. Ein Landjäger, welcher die Ortspolizei zu unterstützen hatte, betraf bald nach Mitternacht einen ledigen Burschen vor dem Rathhaus beim Schießen und erklärte, er werde ihn zur Anzeige bringen. Hiedurch veranlaßt sammelte sich rasch, zum Theil herbeigezogen durch die Aufreizung eines neben dem Rathhaus wohnenden Wirthes, eine größere Volksmenge an, welche den Landjäger und den zu seiner Unterstützung herbeigeilten Steuermächter umringte und dieselben, jedoch ohne daß es gelang, zu entwaffnen suchte. Hierbei wurde einer der Theilnehmer von dem Landjäger mittelst des am Gewehr aufgepflanzten Säbels am Kopf — übrigens nicht lebensgefährlich — verletzt. Von ihren Schußwaffen machten der Landjäger und Steuermächter keinen Gebrauch, dieselben zogen sich vor der Menge ins Rathhaus zurück und schlossen die Thüre hinter sich zu. Die mehrmalige Aufforderung des Ortsvorstehers an die Menge, auseinanderzugehen, war ohne Erfolg: ebensowenig vermochte die aufgebotene bewaffnete Bürgerwache dieselbe auseinanderzubringen. Nach 2 Stunden ruhestörenden Lärms vor dem Rathhaus verließ sich jedoch der Volkshaufe, nachdem schließlich noch dem Ortsvorsteher und Steuermächter eine „Kazennmusik“ gebracht worden war. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet und sind bis jetzt 7 Personen, welche an dem Aufstand Theil genommen, zur Haft gebracht.

In **Oberflacht O.** Luttlingen hat sich ein junger Mensch beim Schießen in der Neujahrnacht die Hand so verletzt, daß sie ihm abgenommen werden mußte.

In **Nietheim** wurde am 30. Dez. Abends zwischen 4 $\frac{1}{2}$ —5 ein wunderschönes Nordlicht gesehen.

In Berlin glaubt man, daß Rußland in letzter Stunde vor dem Ernste eines Krieges zurückschrecke; mehrfache Aeußerungen der russischen Presse lassen eine gewisse Abkühlung im Kriegseifer annehmen. — Der von Konstantinopel als offiziell angekündigte Abschluß des Waffenstillstandes bis zum 1. März umfaßt gerade die Zeit, welche Rußland früher, als die Pforte sie vorschlug, abgelehnt hatte, während es einen kürzeren mit einem Ultimatum und großem Eklat in dem Augenblick durchsetzte, wo die Türkei denselben schon zugestanden hatte. Diese angeblich veränderte Stimmung Rußlands hat friedliche Eindrücke hervorgebracht. Man wird jede Friedensausicht, soweit sie Grund hat, gewiß willkommen heißen. Doch kann nicht übersehen werden, daß es sich nur um den Waffenstillstand zwischen der Türkei und Serbien handelt. Man sollte

allerdings nicht für denkbar halten, daß Rußland die Zwischenzeit bis zum 28. Februar, sobald genügende Vorbereitungen, die Bitterung und der etwaige Ersatz des schwer erkrankten Großfürsten durch einen andern Feldherrn es gestatten, zu einem Losbruch benutzen sollte. Indes absolut ausgeschlossen ist diese Möglichkeit nicht, formell wenigstens kann man nicht mit Sicherheit beaupten, daß durch die Verlängerung des türkisch-serbischen Waffenstillstands auch die russische Ueberschreitung des Pruth bis März vertagt sei. Die Türkei hat sich bereit erklärt, auf Grund der Vereinbarungen der Vorkonferenz weiter zu verhandeln. Daß es gelingen wird, den Frieden im Orient noch über das kommende Frühjahr hinaus zu erhalten, ist nur dann wahrscheinlich, wenn Rußland sich in seinen bisherigen Forderungen herabstimmen läßt. Die Türkei behauptet entschieden, bei dem Maximum ihrer Zugeständnisse angekommen zu sein. Diese wären folgende: die Türkei erklärt zwar die Okkupation in irgendwelcher Gestalt für unzulässig, sie bietet dagegen die Unterzeichnung eines bindenden Protokolls an, durch welche sie die Verpflichtung zur Ausführung der Reformen übernehme, und den Wiederzusammentritt der Konferenz nach zwei Jahren zur amtlichen Kontrolle des Geschehenen. Statt der Okkupation schlägt die Pforte die Bildung eines aus Türken und Fremden zusammengesetzten Gensdarmmerikorps vor, wobei verschiedene Kompinationen zulässig sein würden, voraussichtlich türkische Mannschaften und ein gemischtes Offizierkorps. Die Pforte verweigert die Befragung der Mächte bei Ernennung der Gouverneure und gesteht die Einsetzung einer internationalen Kommission nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt zu, daß die Kommission mit der türkischen Regierung hilfeleistend kooperirt, nicht ihr entgegentritt. Die Pforte verweigert ferner die Anerkennung der die Bulgarei südlich vom Balkan ausdehnenden russischen Demarkationslinie, jagt indessen besondere Reformen für die südlich vom Balkan gelegenen Bezirke, wo die Bulgaren vorwiegen, zu und erklärt daß die neue Verfassung besondere Vorschriften für die aufrührerische Provinzen zulasse, worüber eine Einigung erwirkt werden könne. — General Ignatieff soll eine neueste Weisung erhalten haben, die ihm ein weiteres Nachgeben gestattet. „Morning Post“ hält einen baldigen Friedensschluß für wahrscheinlich, auf Grund eines Abkommens, welches ohne Minderung der Integrität des Reiches und der souveränen Hoheit des Sultans Reformen vorschreibe, die von türkischer Seite gern gewährt würden.

Die „Montags-Revue“ schreibt über die Lage nicht ganz so hoffnungsvoll wie andere Blätter: „Die Schwierigkeiten, die sich der Konferenzprojekte entgegenstellen, bleiben unverändert, ja durch die Kundmachung der Verfassung hat sich diesen Schwierigkeiten eine neue und sehr beträchtliche hinzugesügt. Das Problem der von der Pforte in Anspruch zu nehmenden internationalen Bürgschaften hat nichts von seinem Gewichte eingebüßt. Die Besorgniß ist noch keineswegs ausgeschlossen, daß die Pforte in ihrer Abneigung gegen alles, was sie europäische Bevormundung nennt, in der Ueberschätzung ihrer Begriffe von Dignität und dem Aufgeben ihrer Souveränität auch den wohlmeinendsten Vorstellungen mehr Zurückhaltung entgegensetzen werde, als vom Standpunkt ihrer eigenen Interessen aus rathlich erscheinen kann. Nichts wäre voreiliger, als aus dem günstigen und raschen Verlauf der Waffenstillstandsfrage auf eine ebenso rasche Abwicklung aller übrigen Fragen zu schließen. Das eine wird man behaupten dürfen, daß die Dispositionen zu einer friedlichen Lösung bessere geworden sind. Insbesondere scheint das Petersburger Kabinet, das schon in der Okkupationsfrage Beweise seiner rücksichtsvollen Auffassung auch der europäischen Interessen gegeben, geneigt, den Chancen allseitiger Verständigung die Bahnen offen zu erhalten und die Alternative der Entschleunigung weniger schroff zu formuliren, als dies vor einiger Zeit den Anschein hatte.“

Wett, 28. Dez. Der 24 Jahre alte Adolph Kosner, Sohn einer Bauerswittwe im Eisenburger Komitate, hat im Winter des vorigen Jahres in einer Nacht seine bejahrte Mutter, seine beiden Schwestern und deren drei uneheliche Kinder von welchen das älteste drei Jahre das jüngste fünf Monate alt war, ermordet. Adolph Kosners verdächtiges Benehmen bei der Entdeckung der Mordthat lenkte den Verdacht auf ihn, und nach längerem Leugnen legte er ein Geständniß ab. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Mörder seine Opfer im Schlafe mordete, und zwar in der Absicht, das väterliche Erbe für sich allein zu besitzen. So viel wurde zur Charakteristik dieses Unmenschen festgestellt, daß derselbe nach vollbrachtem Mord den übrigen Theil der Nacht in ruhigem Schlaf bei seiner Geliebten verbrachte.

London, 2. Jan. Das „Reut. Bureau“ meldet: Nach einer Privatdepesche aus Konstantinopel vom 31. Dezember ignoriren die

türkischen Gegenvorschläge die Errichtung der Grenzbarriere und die Einsetzung einer internationalen Kommission gänzlich, refusiren ferner die Amnestie für die bulgarischen Rebellen und geben für andere wichtige Vorschriften keine Garantie. In nicht formeller Sitzung erklärten hierauf Ignatieff, Werther, Zichy und Chaudordy nicht weiter mit der Pforte verhandeln zu können. Ignatieff verlas ein Telegramm des Fürsten Gortschakoff, welches ihn anweist, keinerlei Gegenvorschläge anzunehmen. Sollte die Pforte die Annahme des Reformprogrammes ferner verweigern, so dürften sämtliche Botschafter Konstantinopel verlassen. — Nach einer anderen Meldung des „Reut. Bur.“ hätte sich die Pforte dagegen bereit erklärt, christliche Gouverneure einzusetzen, da solches der Verfassung des Reiches nicht zuwiderliefe. — Einer weiteren Meldung des „Reut. Bur.“ zufolge erklärte der griechische Gesandte, Konduriotis, Sir Elliot gegenüber: Griechenland mache seine Haltung der Türkei gegenüber von derjenigen Englands abhängig. Wenn England bezüglich der Türkei eine wohlwollende Neutralität beobachte, würde auch Griechenland sich neutral verhalten, andernfalls werde Griechenland nur seine eigenen Interessen zu Rathe ziehen.

Petersburg, 2. Jan. Das „Journal de St. Petersbourg“ bespricht die Verlängerung der Waffenruhe und hebt dabei den wesentlichen Unterschied zwischen der gegenwärtigen Situation und der Lage im Oktober hervor. Damals sei der durch die Waffenruhe auferlegte Frieden ohne jedwede Garantie gewesen, jetzt aber habe sich Europa durch die Konferenz über die zu verlangenden Garantien und Reformen ausgesprochen, deswegen sei auch der Frieden, falls er abgeschlossen würde, ein ernsthafter und ehrenhafter. Es ist aber leichter, Bedingungen niederzuschreiben, als sie durchzuführen; da die Reformen bloß prinzipiell formulirt sind, so bleibt noch viel zu thun übrig, ehe sie ins Leben treten können, und dann wären kaum 2 Monate genug. Ein Friede, wie ihn Rußland wünscht, könnte aus der verlängerten Waffenruhe hervorgehen, wenn die Mächte fortfahren, einig zu bleiben.

Moskau, 2. Januar. Die „Moskauer Ztg.“ schreibt: England und Oesterreich seien nicht schuldlos, wenn die Pforte sich unnachgiebig zeige. Beide hätten durch ihr Verhalten der Pforte in die Hände gearbeitet, würden sich aber täuschen, wenn sie meinten, daß Rußland bloß drohen wolle. Zu bloßen Drohungen gegen die Türkei stelle Rußland keine mobile Armee auf.

Newyork, 30. Dez. Der Expreszug der Pacificbahn gerieth gestern in Folge des Schneetreibens aus den Schienen und stürzte bei Aghland (Ohio) 75 Fuß hoch über die Brücke hinweg in den Fluß. Viele Personen sind todt, 52 verletzt. — Nach einer gestern aus Matamoras eingelaufenen Depesche sind der Präsident Lerdo de Tejada und Eskobedo in Mazatlan angekommen. Porfirio Diaz besetzte Queretaro. Iglesias hat sich nach Guanajuato gewendet.

Feuilleton.

Der Geheimschreiber.

Eine Erzählung von Kathinka. Bz.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Seht her . . . gnädigster Herr! . . . er hat mich ermordet, wie sein Vater . . . einst . . . den Vater . . . des Fräuleins . . . von Nochemore ermordet . . . hat.“

„Gnädiger Herr!“ sprach Raleigh mit dem Tone innigster Ueberzeugung: „ich traf ihn mit diesem Dolche, auf dessen Klinge die Anfangsbuchstaben seines Namens eingegraben sind. Gott und meine Mutter haben mir gesagt, daß der Mörder des Barons von Nochemore Claude Stocq heißt.“

„Er heißt . . . Carl . . . von Savigny . . .“ betheuerte Stocq. Blöthlich aber fiel ihm der Brief ein, den er an den Connetable geschrieben hatte, und der noch auf dem Tische lag, und da er seiner Rache nun eine andere Richtung zu geben wünschte, so war ihm Alles an dessen Vernichtung gelegen. Er machte die rasendsten Anstrengungen, um sich an den Tisch zu schleifen, gegen welchen er die Arme ausstreckte. Dadurch aber aufmerksam gemacht, folgte der Connetable der Richtung seiner Blicke, und es war nichts natürlicher, als daß er den an sich überschriebenen Brief ergriff und erbrach.

Stocq machte noch eine verzweifelte Anstrengung, so daß es ihm wirklich gelang, sich auf die Füße zu stellen; als er aber auf den Connetable zuwanken wollte, brach er zusammen und stürzte, vor Wuth knirschend, abermals zu Boden.

Der Connetable fand in dem Brief einen von seinem Vater, dem verstorbenen Connetable von Montmorency eigenhändig geschriebenen Befehl an Claude Stocq, seinen Feind, den Baron von Nochemore zu ermorden, und an

Eidesstatt die schriftliche Versicherung, ihn gegen jedes weltliche Verdict zu schützen. Nachdem Damville mit tiefer Erschütterung diese Schrift zu Ende gelesen, drehte er sich langsam gegen den Geheimschreiber um, der, während jener las, mehrmals vergebens zu sprechen versucht hatte; dann näherte er das Papier dem Lichte und verbrannte es, indem er den Blick unverwandt auf Stocq gerichtet hielt, bis auch der letzte Buchstabe in Asche zerfallen war, Stocq war indessen verschieden ohne seine Schuld eingestanden zu haben.

Als Margarethe sah, daß die Leiche regungslos dalag, kniete sie an der Seite derselben nieder und berührte in kindlicher Freude die erkalteten Hände, doch als ihr Auge jetzt auf das Antlitz des Todten fiel und sein starrer boshafter Blick noch drohend auf sie gerichtet schien, stieß sie einen dumpfen Schrei aus und fiel neben dem Leichnam zu Boden.

Raleigh, welcher angsthaft an dem Angesichte des Connetables hing, während er las, sagte mit angstgepreßtem Herzen: „O spricht, edler Herzog! nicht war, mein Vater war kein Mörder?“

„Hier ist der Mörder.“ sprach Damville ernst und bewegt und deutete mit dem Finger auf Claude Stocq's Leiche. Dann sich zu Margarethe niederbeugend, fügte er hinzu: „Erhebt Euch Marquise von Savigny, und kommt mit uns, um in meiner Münchel Eure Tochter zu segnen.“

Raoul wollte voll kindlicher Besorgniß seine wieder gefundene Mutter von der Leiche wegziehen; aber als er sie erhob, war ihr sanftes Auge gebrochen und ein dicker Blutstrom quoll ihr aus dem Munde. In dem Augenblick, wo sie die Gewißheit von dem Tode ihres Peinigers erlangt hatte, war ihr eine Herzerberstung gesprungen. Sie starb noch an demselben Tage.

Nachdem das Trauerjahr vorüber war, führte der Marquis Raoul von Savigny-Raleigh, von dem König auf das Ehrenvollste in alle Rechte und Würden seines als unschuldig anerkannten Vaters wieder eingesetzt, seine geliebte Luise von Nochemore zum Altar.

(Eingefandt.)

Unter den körperlichen Gebrechen, die unter Umständen sehr gefährlich werden können und bei Groß und Klein sogar häufig vorkommen, stehen in vorderer Reihe die **Unterleibsbrüche**. Als ein vielfach mit außerordentlich günstigem Erfolg begleitetes, ganz und gar unschädliches Mittel dagegen wird die **Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Kantons Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 4. Januar 1877.

Getreide-Gattung	Voriger Ref.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 4	Etr. 296	Säcke 10	2729	87
Haber.	Säcke 14	Etr. 313	Säcke 30	2383	58

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenzen gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst. Mittl. Niedst.			Gestiegen.	Gefallen.	Bemerkung.	
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			Höchst. Niedst.	M. Pf. M. Pf.
Kernen Etr.	—	—	12	—	—	—	—
Dinkel "	9 30	9 20	9 —	—	6	9 45	9 —
Haber "	8 5	7 60	7 —	10	—	8 20	6 —
Gemischt "	—	9 70	—	—	—	—	—
Einkorn Sr.	1 90	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 90	2 80	2 60	—	—	—	—
Mischl pr. C.	3 20	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 50	3 40	3 30	—	—	—	—
Weizen	4 —	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 10	3 —	—	—	—	—	—
Erbfen	6 —	—	—	—	—	—	—
Linsen	6 —	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	4 —	3 —	2 80	—	—	2 Pf. Brod	28
Wicken	3 —	2 80	—	—	—	4 Pf. Schw.	—
Kartoffeln	1 90	1 80	—	—	—	Brod 48 Pf.	—
Pfd. Butter	1 20	1 —	—	—	—	1 Kr. Weden	—
1 Bd. Stroh	—	60	50	—	—	60 Gr 3 Pf.	—
1 C. Heu	4 50	—	—	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet. Mittlerer Besten: a) Dinkel: 176 Pfd 16 M. 37 Pf. 170 Pfd. 15 M. 64 Pf. b) Haber: 180 Pfd. 15 M. 30 Pf. 175 Pfd. 13 M. 37 Pf.

Blondin's Arena.

Saal z. Krone.

Sonntag letzte Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Hochnachtungsvoll

H. Blondin.